

Zuchtrichtlinien des **WSÖ**

Weißen Schweizer Schäferhundeklub Österreich
(Verbandskörperschaft des ÖKV)

Als Grundlage dient die Zucht- und Eintragungsordnung
des Österreichischen Kynologenverbandes
(ZEO des ÖKV)

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| § 1 Allgemeines | § 13 Zuchtreferent, Wurfkontrollore, Zuchtausschuss |
| § 2 Grundsätzliches | § 14 Wurfmeldung |
| § 3 Züchter, ihre Rechten und Pflichten | § 15 Kennzeichnung |
| § 4 Zuchtrecht | § 16 Ahnentafel |
| § 5 Zuchtmiete | § 17 Zuchtbuch |
| § 6 Zwingerschutz, Zwingername | § 18 Zwingerbuch |
| § 7 Zuchtwert, HD/ED/LÜW-Befund, Zuchtparten | § 19 Eintragungsbestimmungen |
| § 8 Zuchtverfahren | § 20 Gebührenordnung |
| § 9 Zuchtvoraussetzungen | § 21 Sanktionen |
| § 10 Zuchtverwendungen | § 22 Weitere Bestimmungen |
| § 11 Deckakt | § 23 Übergangsbestimmungen |
| § 12 Stärke der Würfe | |

Abkürzungen

Nachfolgend aufgeführte Abkürzungen werden in den weiteren Ausführungen gebraucht und hier erklärt:

AO	Ausstellungsordnung des ÖKV
AT	Ahnentafel
BBS	siehe WSS (Berger Blanc Suisse)
DNA	Genetisches Profil
ED	Ellbogengelenksdysplasie
FCI	Federation Cynologique Internationale
GS	Geschäftsstelle
HD	Hüftgelenksdysplasie
LÜW	Lendenübergangswirbel (Schaltwirbel)
MAG	Molekulargenetische Abstammungsuntersuchung
MDR 1	Multiple Drug Resistance (Medikamentenüberempfindlichkeit)
ÖHZB	Österr. Hundezuchtbuch des ÖKV
ÖKV	Österr. Kynologenverband
SKG	Schweizerische Kynologische Gesellschaft
VK	Verbandskörperschaft
WP	Wesensprüfung
WSS	Weißen Schweizer Schäferhund
WSÖ	Weißen Schweizer Schäferhundeklub Österreich
ZA	Zuchtausschuss
ZB	Zuchtbuch
ZEQ	Zucht- und Eintragungsordnung
ZRef	Zuchtreferat
ZRL	Zuchtrichtlinien
ZTB	Zuchtauglichkeitsbescheinigung
WK	Wurfkontrollor
ZWS	Zuchtwertschätzung

§ 1) Allgemeines

Die ZEO des ÖKV regelt die Zucht von Rassehunden und deren Eintragung in das ÖHZB. Sie gelten für das Gebiet der Republik Österreich und sind für alle Verbandskörperschaften des ÖKV verbindlich. Sie sind ferner auf alle Zuchtvorgänge, aufgrund derer die Einrichtung des ÖHZB in Anspruch genommen wird, anzuwenden.

Der WSÖ ist der richtungsweisende Verein für die Rasse Weißer Schweizer Schäferhund in Österreich. Er ist Verbandskörperschaft des ÖKV und als solcher für die Zucht von Weißen Schweizer Schäferhunden in Österreich zuständig. Die ZRL des WSÖ sind im Sinne des § 6 Z. 2 lit a der Satzung des ÖKV stets im Einklang mit der ZEO des ÖKV zu halten, wobei die österreichischen Tierschutz- und Tierhaltungsvorschriften zu beachten sind.

§ 2) Grundsätzliches

Ziel ist das Betreiben einer Auslesezucht für WSS zur Gewinnung und Erhaltung eines einheitlichen standardgerechten Typus. Angestrebt wird dabei nicht die bloße Vermehrung von WSS, sondern die Erhaltung und Verbesserung der Qualität von Wesen, Exterieur und Gesundheit. Das Wohl der Rasse muss für jeden Züchter von WSS stets Priorität haben. Die Rassekennzeichen sind im FCI - Standard Nr. 347 festgelegt und haben für diese ZRL verbindlichen Charakter. Weiters liegen diesen ZRL die Bestimmungen der ZEO des ÖKV in der jeweils gültigen Fassung vollinhaltlich zugrunde.

Die Zuchttiere müssen gesund und wesensfest sein, ausgeprägte Geschlechtsmerkmale haben und dem Rassestandard entsprechen. Voraussetzung ist, dass die Zuchttiere über gute Konstitution, einwandfreies Wesen, lebhaftes Temperament und über ein kräftiges und Ausdauer gewährendes Gebäude verfügen.

Züchter und Deckrüdenbesitzer sind stets zur Einhaltung dieser ZRL verpflichtet.

§ 3) Züchter, ihre Rechten und Pflichten

Züchter eines Hundes ist der Eigentümer der Mutterhündin zum Zeitpunkt des Belegens. Der Züchter ist verpflichtet, die Mutterhündin artgerecht zu halten, zu pflegen und zu ernähren. Beim Verkauf der belegten Hündin gilt der Käufer als der Züchter des zukünftigen Wurfes. Von dieser Vereinbarung ist das ZRef umgehend schriftlich in Kenntnis zu setzen.

Ein Züchter hat eine Zuchttätenabnahme (Mindestanforderungen siehe § 6) vor dem ersten Wurf sowie nach jedem Wohnortwechsel (vor dem jeweils nächsten Wurf) beim zuständigen ZRef zu beantragen.

Der Züchter hat vor der Zuchttätenabnahme eine Züchterprüfung positiv zu absolvieren. Diese Prüfung muss beim WSÖ ZRef beantragt werden.

Findet die Aufzucht nicht, an der auf der Zuchttätenkarte angegebenen Adresse statt, muss dies vor dem Wurf dem WSÖ ZRef bekannt gegeben werden. Die Aufzucht muss jedenfalls in Österreich stattfinden.

Ein Züchter kann sich einen Aufzüchter für einen erwarteten Wurf suchen, wenn der WSÖ ZRef dies gestattet. Dieser muss Mitglied im WSÖ sein. Der Aufzüchter muss vor dem Deckzeitpunkt dem WSÖ ZRef gemeldet werden und eine Zuchttätenbesichtigung durch eine vom WSÖ ZRef beauftragten Person durchgeführt werden. Die Kosten trägt der Antragsteller. Der Züchter trägt die Verantwortung für den Wurf bei seinem Aufzüchter und muss bei der Wurfabnahme anwesend sein. Ist der Züchter nicht anwesend, kann keine Wurfabnahme stattfinden. Bei einem weiteren neuen Termin, muss der Züchter die verursachten Fahrtkosten dem Wurfkontrollor bei der Wurfabnahme sofort bezahlen.

Alle Züchter haben Welpeninteressenten umfassend zu informieren (zB über die Art der beantragten Abstammungsnachweise).

Jeder Züchter ist verpflichtet, einer Aufforderung des WSÖ ZRef zu einer genetischen Abstammungsanalyse (DNA und/oder Blutgruppenfaktorenanalyse) von ihm gezüchteter Hunde und angegebener Elterntiere Folge zu leisten. Sollten die vom Züchter angegebenen Elterntiere gemäß obengenannter Analyseverfahren nicht auszuschließen sein, d.h. dass eine falsche Abstammung nicht beweisbar ist, gehen die anfallenden Kosten zu Lasten des WSÖ.

§ 4) Zuchtrecht

Für Züchter von WSS, die das ÖHZB in Anspruch nehmen wollen, ist Voraussetzung, dass sie über einen durch die FCI geschützten Zwingernamen verfügen. Weiters darf der Züchter in keinem anderem, dem ÖKV nicht angeschlossenen

Zuchtverein Mitglied sein. Die Anerkennung der ZRL und aller sich daraus ergebenden Verpflichtungen gelten als verbindlich vereinbart.

Der Züchter trägt die Verantwortung für den Wurf bei seinem Aufzüchter und muss bei der Wurfabnahme anwesend sein. Ist der Züchter nicht anwesend, kann keine Wurfabnahme stattfinden. Bei einem weiteren neuen Termin, muss der Züchter die verursachten Fahrtkosten dem Wurfkontrollor bei der Wurfabnahme sofort bezahlen.

§ 5) Zuchtmiete

Das Mieten, Vermieten von Hündinnen ist gestattet. Der Mieter kann nur ein Züchter sein, der über einen von der FCI geschützten Zwingernamen verfügt.

Die gemietete Hündin muss ab dem Zeitpunkt der sichtbaren Trächtigkeit im Gewahrsam des Mieters sein. Von diesen Bedingungen hat sich der zuständige WK zu überzeugen.

Der Mieter hat darüber hinaus die mit dem Vermieter getroffenen Vereinbarungen gewissenhaft zu erfüllen.

§ 6) Zingerschutz, Zwingernname

Hier gelten vollinhaltlich die Ausführungen der ZEO des ÖKV.

Grundsätzlich hat jeder, der WSS züchten will, vorher Zingerschutz beim ÖKV mittels der dort aufgelegten Formulare zu beantragen.

Folgende Anforderungen sind an eine Zuchstätte zu stellen, von deren Gegebenheiten sich ein Wurfkontrollor oder eine vom ZRef beauftragte Person überzeugen soll:

6.1) Unterkunft

Als Unterkunft werden Schlafstelle und Aufenthaltsraum für Schlechtwetter bezeichnet. Zum Beispiel:

- ein Raum im Wohnbereich
- ein Teil der Zwingermanlage
- ein vom Wohnbereich getrenntes Gebäude

An die Unterkunft werden folgende zwingende Anforderungen gestellt:

- gute Isolation gegen Zugluft, Hitze, Kälte und Niederschläge (Nässe)
- weiches und trockenes Welpenlager (für säugende Welpen ohne Einstreu)
- Beton- und Steinböden müssen mit einer isolierenden Auflage versehen sein
- direktes Tageslicht und Möglichkeit von Frischluftzufuhr
- gute Begehbarkeit für Hunde und Betreuer
- gut zu reinigen und entsprechend sauber
- geräumig, der Größe und Anzahl der im Extremfall untergebrachten Hunde angepasst
- Ruheplatz für die Hündin (für die Welpen nicht erreichbar)

Als Grundsatz gilt: Die Mutterhündin muss sich auf dem Wurflager liegend ausstrecken können. Gleichzeitig müssen die Welpen darauf ausreichend Liegefläche finden. Eine Wurfkiste soll es der Hündin gestatten, sich darin aufrecht, frei und ungehindert zu bewegen.

Mindestmaß des Wurflagers bei direktem Zugang zum Auslauf: 5 qm
Mindestmaß des Wurflagers ohne direkten Zugang zum Auslauf: 10 qm

6.2) Auslauf

Als Auslauf wird ein Areal im Freien bezeichnet, innerhalb dessen sich die Welpen frei bewegen können. Zum Beispiel:

- ein Gehege
- ein eingezäunter Garten
- Teil einer Zwingermanlage
- das gesamte Grundstück des Züchters oder Teile davon, sofern ausreichend überwacht.

Der Auslauf sollte über eine geeignete Bodenbeschaffenheit, z.B. Kies, Gras, Sand etc. verfügen. Die Umzäunung genügend stabil und verletzungssicher sein. Die speziellen Witterungseinflüsse müssen berücksichtigt werden, d.h. es müssen im Auslauf genügend Sonnen- und Schattenplätze vorhanden sein. Sofern der Auslauf nicht direkt von der Unterkunft erreicht werden kann, müssen überdachte Liegeplätze, die ausreichend vor Nässe und Kälte schützen, vorhanden sein. Abwechslungsreiche Gestaltung (z.B. Erhöhungen, Durchschlüpfe, Verstecke usw.) des Auslaufes ist vorzusehen.

Damit die Welpen ihren rassespezifischen Bewegungsdrang ausleben können, ist als Mindestfläche des Auslaufes ein Richtwert von 30 qm erforderlich, wobei dessen Größe insgesamt der Anzahl der Tiere gerecht werden muss.

§ 7) Zuchtwert

Hier wird unterschieden:

7.1) Zur Zucht zugelassene Hunde

7.2) Zur Zucht nicht zugelassene Hunde

7.1.1) Zur Zucht zugelassen sind alle im ÖHZB des ÖKV oder einer anderen FCI-VK eingetragenen Hunde, die auch alle anderen aus diesen ZRL sich ergebenden Voraussetzungen erfüllen. Weiters können ausländische Hunde zur Zucht verwendet werden, wenn eine Formwertnote von zumindest „sehr gut“ durch einen FCI Richter vergeben wurde und eine Zuchtzulassung der jeweiligen FCI-VK vorgelegt werden kann. Hunde, die im Ausland gekauft, nach Österreich gebracht und ins ÖHZB eingetragen werden, können in Österreich nur dann zur Zucht verwendet werden, wenn sie die Zuchtbestimmungen des WSÖ erfüllen.

7.2.1) Zur Zucht nicht zugelassen sind solche Hunde, die die Voraussetzungen nach 7.1.1) nicht erfüllen oder nachstehende Mängel aufweisen:

- wesensschwache, bissige, nervenschwache Hunde (Rutenklemmer, Angstbeißer, zittrig, nervös, scheu, nicht schussfest)
- leichte bis schwere HD
- mittelgradige bis schwere ED (ED 2 und 3)
- Lendenübergangswirbel 2 und 3
- Ein Audiometrie Ergebnis von einseitig hörend oder auf beiden Seiten taub
- Hodenmängel (auch ein- oder beidseitig zu kleine)
- schwere Pigmentmängel (Albinismus, Blauäugigkeit, starke Wildfärbung, fleischfarbene Nasenspiegel) Wechselnase wird nicht als Fehler gesehen
- entstellende Ohren- oder Rutenfehler
- Fehlen anderer Zähne als ein P1 oder M3

7.3) Unterteilung der Zuchtparten

7.3.1) Allgemeinzucht

Hierunter fallen alle Hunde, die eine gültige ZTB nachweisen können.

7.3.2) Leistungszucht

Voraussetzung ist, dass beide Hunde angekört sind. Ein Hund gilt dann als angekört, wenn er neben der ZTB auch über eine bei einer FCI anerkannten Verbandskörperschaft abgelegte und bestandene Schutzhundprüfung (mind. IGP 1) oder die Fährtenhundprüfung (IFH 2 bzw. IGP FH) verfügt. Werden solche Hunde verpaart, wird dem Züchter für diesen Wurf die Bezeichnung "Leistungszucht" zuerkannt und durch einen entsprechenden Vermerk in den Ahnentafeln auf dieses Prädikat hingewiesen.

7.3.3) Prämienzucht

Voraussetzung ist, dass die Kriterien der Leistungszucht erreicht sind. Darüber hinaus muss ein Zuchttier (entweder der Rüde oder die Hündin) prämiert sein, das heißt über das „Nationale Jugendchampionat“ oder das „Nationale Championat“ des ÖKV verfügen. Die Prämienzucht stellt die höchste Auslese der Zuchtsparten dar. Auf dieses Prädikat wird in den Ahnentafeln besonders hingewiesen.

- 7.4) Hüftgelenksdysplasie (HD)
 - Ellbogengelenksdysplasie (ED)
 - Lendenübergangswirbel (LÜW)
 - Multiple Drug Resistance (Medikamentenüberempfindlichkeit) (MDR 1)

7.4.1. Vom Vorstand wird eine zentrale Auswertungsstelle für Röntgenbilder, HD und ED betreffend, festgesetzt.

Zur Zucht werden nur Hunde zugelassen, die aufgrund eines von einer dieser Auswertestellen ergangenen Befundes HD- A oder HD -B sind und hinsichtlich ED keine zuchtausschließenden Veränderungen aufweisen. Weiters müssen alle ab 01.01.2012 geborenen Hunde ein Lendenübergangswirbel-Röntgen von 0 oder 1 vorweisen. Die Röntgenaufnahmen sind von einem dazu befähigten Tierarzt/Tierklinik anfertigen zu lassen (Liste der zugelassenen Tierärzte kann in der GS angefordert werden), wobei der zu untersuchende Hund nicht jünger als 12 Monate sein darf. Zur Identifikation ist auf dem Röntgenbild in manipulationsicherer Art festzuhalten:

Datum der Aufnahme, Name des Hundes, ZB-Nr und Täto.- oder Chip.Nr des Hundes. Ein entsprechendes Formular "HD-Röntgenuntersuchung " bzw. "ED-Röntgenuntersuchung" ist zuvor beim ZRef anzufordern. Mit Zusendung dieses Formulars ist die Gebühr für die Auswertung an die WSÖ Kassa zu bezahlen. Der die Röntgenuntersuchung durchführende Tierarzt hat anschließend das Röntgenbild nebst der Ahnentafel und dem Formular "HD-Röntgenuntersuchung" bzw. "ED-Röntgenuntersuchung" an das ZRef einzusenden.

Sollen Hunde aus dem Ausland zur Zucht verwendet werden, die bereits auf HD untersucht wurden, so wird dieser HD-Befund nur dann anerkannt, wenn die Auswertungsstelle, die den HD-Befund erstellt hat, von der zuständigen FCI-VK anerkannt ist. Ist das nicht der Fall, muss für den betreffenden Hund ein neuer HD/ED Befund auf Basis dieser ZRL erstellt werden.

In Streitfällen über das von der zentralen WSÖ Auswertungsstelle befundete HD/ED/LÜW- Gutachten wird als Obergutachter eine vom WSÖ Vorstand nominierte Institution/Person bestellt. Hierzu muss bei der WSÖ Geschäftsstelle eine neue Röntgengenehmigung beantragt werden. Das Röntgen für das Obergutachten ist ausschließlich an einer Universitätsklinik durchzuführen und gemeinsam mit dem ersten Röntgen zu versenden.

Die Röntgenbilder werden bei der zentralen Auswertestelle archiviert und gehen in das Eigentum des WSÖ Zuchtbuchamtes über. Kosten der Röntgenuntersuchung, Auswertung und ggfs. Obergutachten trägt der Eigentümer des Hundes.

§ 8) Zuchtverfahren

An Zuchtverfahren sind zu unterscheiden:

- 8.1.) Fremdzucht:
Paarung von WSS, die nicht miteinander verwandt sind, wobei der Verwandtschaftsbegriff auf die ersten vier Ahnenreihen beschränkt wird.
- 8.2.) Inzucht:
Auf engere Blutsverwandtschaft gegründete Zucht, in der ein Ahn mindestens je einmal auf Vater und/oder Mutterseite vertreten ist. Die Inzucht wird nochmals unterteilt in Inzest und enge bzw. weitere Inzucht. Inzestzucht, also Verpaarung Verwandten 1. u. 2. Grades in gerader oder in Seitenlinie ist bis auf weiteres unerwünscht. Ausnahmegenehmigungen sind nur durch das ZRef. möglich. Generell soll der Ahnenverlustkoeffizient bei einer geplanten Verbindung in der vierten Generation 75% nicht unterschreiten. Auch hier können Ausnahmen nur durch das ZRef. erteilt werden.

§ 9) Zuchtvoraussetzungen

Zusätzlich zu den sich aus § 7 ergebenden Voraussetzungen gilt:

9.1) Mindestalter der Zuchttiere

Zuchttiere müssen zum Zeitpunkt der ersten Zuchtverwendung folgendes Mindestalter erreicht haben: Hündinnen: 20 Monate, Rüden 18 Monate. Unbeabsichtigte Deckakte vor dem jeweiligen Mindestalter sind unverzüglich dem zuständigen Zuchtreferenten anzuseigen.

9.2) Zuchtauglichkeitsbescheinigung (ZTB)

Grundvoraussetzung für die Zulassung zur Zucht ist die Ausstellung einer Zuchtauglichkeitsbescheinigung. Diese wird ausgestellt, sofern nachfolgende Kriterien erfüllt werden, wobei es ohne Belang ist, in welcher Reihenfolge die einzelnen Erfordernisse erreicht werden. Die notwendigen Voraussetzungen sind:

- 9.2.1) Für alle Hunde die ab 01.01.2010 geboren wurden ist der Nachweis einer bei einer ÖKV/FCI-VK abgelegten Prüfung, zumindest der BH-VT nach ÖPO oder nach IPO und IBGH 1 erforderlich.
- 9.2.2) der Nachweis einer Formwertbeurteilung durch einen FCI-Richter von zumindest "sehr gut" in der Zwischen- Offenen- oder Gebrauchshundeklasse bei einer WSÖ Sonder- oder Clubschau. Eine Formwertbeurteilung in der Jugendklasse wird ebenfalls akzeptiert, sofern der Hund am Ausstellungstag bereits 15 Monate alt ist.
- 9.2.3) die Erfüllung der für die Zucht festgelegten Kriterien für HD, ED und LÜW
- 9.2.4) eine bestandene, vom WSÖ durchzuführende Wesensprüfung (WP)
- 9.2.5) DNA-Profil durch den vom WSÖ Vorstand festgelegtem Labor
- 9.2.6) Nur bei Körung: Nachweis von zumindest IGP 1, IFH 2 bzw. IGP-FH oder FCI Gebrauchshundezertifikat (siehe § 7.3.2.)
- 9.2.7) Ein MDR 1 Test, ausgewertet bei einem vom WSÖ Vorstand festgelegten Labor. MDR 1 +/- und MDR 1 -/- Hunde dürfen nur mit einem MDR 1 +/+ Zuchtpartner verpaart werden.

Hat der Eigentümer des Hundes alle genannten Kriterien erfüllt, kann er unter Nachweis derselben bei der Geschäftsstelle um Ausstellung der ZTB ansuchen.

9.3) Die Wesensprüfung (WP)

Antrittsalter ab 16 Monate. Ablauf und Modalitäten der WP sind in der „Prüfungsordnung für die WP“ enthalten. Die Abnahme der WP kann nur von einem ÖKV anerkannten Richter vorgenommen werden. Die Anordnungen des Richters und Zuchtreferenten auf Grund der ZTP und Körung, sowie sich daraus ergebender Einschränkungen und/oder entsprechender Auswahl der Zuchtpartner, müssen Folge geleistet werden. Eine Nichteinhaltung wird als Zuchtvergehen geahndet. Besitzer von Hündinnen und Rüden müssen, wenn sie in Österreich ihren Hauptwohnsitz haben, im WSÖ ihre Zuchtzulassung ablegen. Im Ausland abgelegte Zuchtzulassungen haben im WSÖ keine Gültigkeit.

9.4) Afterkrallen

Sollten sichtbar, angeborene Afterkralle(n) vorhanden sein, müssen Partner ohne Afterkrallen gewählt werden.

§ 10) Zuchtverwendung

Das Zuchtdalter für Rüden ist unbeschränkt, sofern es die Konstitution des Rüden zulässt und er noch zeugungsfähig ist.

Hündinnen dürfen nach jedem Wurf eine Hitzeperiode (mindestens aber 12 Monate) nicht belegt werden, selbst dann, wenn sie vorher nur einen sog. kleinen Wurf mit bis zu 3 Welpen hatten. Im Falle einer ungewollten Belegung ohne Hitzepause ist die Hündin ab Wurftag für zumindest ein Jahr, bzw. 2 Hitzeperioden gesperrt, d.h. sie darf vor Ablauf dieses Jahres nicht neuerlich belegt werden. Weiters ist in diesem Falle vom Züchter die doppelte Gebühr für die Ahnentafeln zu bezahlen.

Das Zuchtdalter für Hündinnen ist acht Jahre am Tage der Belegung. Sofern die Hündin darüber hinaus noch für die Zucht geeignet und wertvoll erscheint, kann für ein weiteres Jahr eine Sondergenehmigung ausgestellt werden. Dies allerdings nur im Rahmen einer Wiedervorstellung, wobei von einer Prüfungskommission die Vitalität der Hündin festgestellt werden muss. Die Gebühren für diese Wiedervorstellung sind analog der WP.

Gesundheitsatteste, die eine Zuchtzulassung bewirken sollen, dürfen nicht aufgrund von tierärztlichen Tätigkeiten erstellt werden, die ein Tierarzt an einem Hund vornimmt, dessen Eigentümer, Miteigentümer, Ausbilder,(Trainer entgeltlich oder unentgeltlich), Führer, Halter, Pfleger oder Verkäufer er innerhalb der letzten sechs Monate vor dem Tag der tierärztlichen Tätigkeit war. Dies gilt auch für Hunde, die Familienangehörigen gehören, ungeachtet dessen, wo diese ihren Wohnsitz haben. Weiters gilt dies auch für Hunde, die Personen gehören, die in Hausgemeinschaft mit dem Tierarzt leben.

§ 11) Deckakt

Vor einer geplanten Verpaarung ist grundsätzlich der Zuchtreferent in Kenntnis zu setzen und ein ÖKV-Deckschein anzufordern.

Bevor die Hündin zu einem Rüden geführt wird, muss der auserwählte Rüde dem Zuchtreferat bekannt gegeben werden. Ein 2. Rüde soll in Evidenz genannt werden, falls eine Belegung mit dem 1. Rüden, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich ist.

Soll eine Hündin belegt werden, muss dem Zuchtreferent, am Anfang der Läufigkeit, das Vorhaben bekannt gegeben werden. Nach der Belegung ist unverzüglich eine Kopie des Deckscheines an das Zuchtreferat zu senden.

Es ist den Züchtern zwar grundsätzlich freigestellt, welchen Deckrüden sie für ihre Hündin auswählen, soferne dieser alle erforderlichen Kriterien erfüllt, allerdings sollte die gewünschte Verpaarung mit dem Zuchtreferent abgesprochen werden.

Vor dem Deckakt haben sich Rüden- und Hündinnenbesitzer über die gegebenen Zuchtvoraussetzungen zu informieren, d.h. die Zuchtauglichkeitsbescheinigungen gegenseitig zu überprüfen. Nach dem vollzogenen Deckakt sind die ausgefüllten Formulare unverzüglich an das ZRef einzusenden, das nach Überprüfung der Unterlagen die Ausstellung der Ahnentafeln in die Wege leitet.

Ein im Ausland stehender Deckrüde kann nur eingesetzt werden, wenn dieser in einem von der FCI anerkannten Zuchtbuch eingetragen und zur Zucht zugelassen ist. Bei einer Belegung mit einem im Ausland stehenden Rüden ist unabhängig der ausländischen Bestimmungen ausnahmslos ein ÖKV-Deckschein zu verwenden. Auch hat der Rüdeneigentümer dem Züchter **vor Belegung der Hündin** eine Kopie der Ahnentafel und eine Kopie der Bescheinigung der Zuchtzulassung des zuständigen ausländischen Rasseklubs zu übergeben.

Jeder österreichische Deckrüdenbesitzer hat ein Deckbuch zu führen. In dieses Deckbuch sind lückenlos sämtliche Deckakte einzutragen, die der entsprechende Rüde vollzieht. Das Deckbuch muss dem WK oder dem ZRef auf Verlangen vorgelegt werden.

Grundsätzlich dürfen nur Hündinnen belegt werden, die im ÖHZB bzw. in ein anderes von der FCI anerkanntes Zuchtbuch eingetragen sind.

Deckreglements:

1. Der Eigentümer eines Zuchtrüden kann dessen Heranziehung zu einem Deckakt ohne Begründung ablehnen.
2. Sowohl Deckrüdenbesitzer als auch Züchter haben nachfolgende Reglements zu beachten:
 - a) Die gegenseitige Verpflichtung zum Austausch von Fotokopien der ZTB's sowie der Ahnentafeln der Zuchttiere.
 - b) Die gegenseitige Versicherung, dass im Zwinger in den letzten drei Monaten keine ansteckenden Krankheiten aufgetreten sind und der Vertragspartner über allfällige später auftretende ansteckende Krankheiten der Zuchttiere informiert werden würde.
 - c) Vereinbarung über Art und Ausmaß der Deckentschädigung, die entweder durch Zahlung eines Deckgeldes oder durch Überlassung eines oder mehrerer Welpen geleistet werden kann, wobei insbesondere c.1) festzulegen wäre, dass das Deckgeld nicht eine Anzahlung für den kommenden Wurf, sondern eine Entschädigung für die Leistung des Deckrüden darstellt und sich nach den Preisempfehlungen des WSÖ zu richten hat. Das Deckgeld ist am Decktag fällig, sofern nicht **vor** der Belegung zwischen Züchter und Deckrüdenbesitzer eine andere Regelung getroffen wird. Das Deckgeld gebührt in allen Fällen für das Belegen der Hündin, auch bei nachgewiesener Nichtaufnahme. Bei Nichtaufnahme, nicht aber bei

Verwerfen, hat der Deckrüde für die nächste Hitze derselben Hündin desselben Eigentümers, ohne erneute Deckgebühr zur Verfügung zu stehen.

- c.2) zu beachten wäre, dass bei vereinbarter Welpenüberlassung, falls keine andere Regelung getroffen wird, der Deckrüdenbesitzer die erste Wahl bis höchstens sieben Wochen nach dem Wurfstag hat und den ausgewählten Welpen bis zum Alter von höchstens zehn Wochen bei sonstigem Verzicht auf die Deckentschädigung übernehmen muss, und
 - c.3) dass im Falle eines Wurfes von wenigen Welpen oder bei Leerbleiben der belegten Hündin anstelle einer vereinbarten Welpenüberlassung die Bezahlung eines Deckgeldes treten kann, oder nach Vereinbarung vorzugehen ist.
3. Der Deckrüdeneigentümer hat nach Erfüllung der für den Deckakt getroffenen Vereinbarung dem Züchter die ÖKV-Deckbescheinigung, mit der er den korrekt vollzogenen Deckakt bestätigt, samt einer Fotokopie der Ahnentafel d. Deckrüden auszuhändigen.
 4. Ein Nachdecken der Hündin innerhalb derselben Hitze durch einen anderen Rüden ist nicht statthaft.

§ 12) Erfordernisse nach dem Wurf

Alle Welpen, die normal entwickelt und lebensfähig sind, dürfen bei der Hündin belassen werden. Bei großen Würfen hat der Züchter sicherzustellen, dass entweder mit einer entsprechenden Zufütterung oder einer Ammenaufzucht die Mutterhündin zu entlasten ist. Entsprechende Maßnahmen sind in jedem Falle mit einem Tierarzt und dem zuständigen WK ohne Verzögerung einzuleiten.

- 12.1. Der Wurf ist in den ersten drei Lebenstagen von einem Tierarzt oder von einem WK zu besichtigen. Eine schriftliche Bestätigung über die Wurfstärke, über die Beschaffenheit der Welpen und Mutterhündin ist mit der Wurfmeldung binnen 4 Tagen an das ZRef zu senden. Ein diesbezügliches Formular ist rechtzeitig (vor dem Wurf) bei der Geschäftsstelle anzufordern. Das ÖKV-Eintragungsformular ist korrekt ausgefüllt und unterzeichnet mit allen darauf angeführten Unterlagen binnen fünf Wochen an den Zuchtreferenten zu schicken.
- 12.2. Der Züchter ist bei Verenden eines Welpen verpflichtet, dies umgehend, möglichst unter Angabe der Gründe, die zum Tode des Welpen geführt haben, dem Zuchtreferenten bekannt zu geben.
- 12.3. Es wird empfohlen, von allen Welpen eines Wurfes von einem Tierarzt jeweils ein Ösophagus Röntgenbild anfertigen zu lassen und zwar bis längstens zur achten Lebenswoche. Genauer Ablauf und Modalitäten sind bei der Geschäftsstelle zu erfragen. Diese Untersuchung wird auf der Ahnentafel vermerkt, sie stellt somit einen positiven Qualitätsnachweis für Züchter und Welpenkäufer dar.
- 12.4. Beim Verkauf der Welpen ist zwischen Käufer und Verkäufer ein schriftlicher Kaufvertrag abzuschließen. Welpen mit zuchtausschließenden Fehlern sind unter Hinweis auf ihre Mängel günstiger zu verkaufen, ansonsten hat sich der Kaufpreis an der vom Vorstand vorgegebenen Preisempfehlung zu orientieren. Die Mängel sind im Kaufvertrag zu vermerken. Von jedem Kaufvertrag ist eine Kopie unaufgefordert an das ZRef zu senden.
- 12.5. Jeder Wurf ist lückenlos in das Zwingerbuch (siehe § 18) einzutragen.

Sind die Welpen 35. Tage alt, muss der Züchter über das Zuchtreferat die letzte Kontrolle und Wurfabnahme beantragen. Das Zuchtreferat (und nur dieses) weist einen Kontrollor zu und versendet den Vereinseigenen Wurfmeldeschein. Anschließend kann der Züchter den Termin für die Wurfabnahme mit dem zugewiesenen Zuchtkontrollor vereinbaren.

Die Wurfabnahme erfolgt in der 8. Woche. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Welpen geimpft, gechipt, entwurmt und frei von Parasiten sein.

Das von der ÖKV – HP erhältliche Eintragungsformular (unter Zucht) ist mit den Namen der Welpen, chronologisch und alphabetisch geordnet zuerst Rüden, dann Hündinnen und den Chip Nr. auszufüllen und vom Züchter zu unterschreiben. Sämtliche Unterlagen, auch betreffend Muttertier und Vatertier, sind beizulegen.

In die Ahnentafel der Mutterhündin ist der aktuelle Wurf einzutragen. (z.B. A Wurf, WT, Name des Rüden, Welpenzahl z.B. 4/4). Fehlt der Eintrag, werden dem Züchter vom ÖKV Strafgebühren verrechnet.

Die Welpen dürfen nicht vor Ende der achten Lebenswoche, erst nach Abnahme durch den WK und nach Kennzeichnung abgegeben werden. Dieses auch nur insoweit, als sie völlig gesund sind und keine ansteckenden Krankheiten im Zwinger herrschen. Für die entsprechenden Impfungen und Parasitenbekämpfung hat der Züchter Sorge zu tragen.

§ 13) Zuchtreferent, Wurfkontrollore, Zuchtausschuss, Welpeninformation

13.1) Der Zuchtreferent

Der Zuchtreferent ist oberstes Aufsichtsorgan für die Zucht. Ihm fällt die Aufgabe zu, die Zucht von WSS zu überwachen, die Züchter und WK über die bestehenden Zuchtbestimmungen aufzuklären und die Züchter zu beraten. Der Zuchtreferent wird von der GV gewählt und leitet den Zuchtausschuss, der sich aus Personen zusammensetzen muss, die entweder selbst Züchter sind, oder in Fragen der Zucht kompetent sind (z.B. Tierärzte, WK etc.). Die Zusammensetzung des Zuchtausschusses obliegt dem Zuchtreferenten und bedarf der Genehmigung bzw. Bestätigung des WSÖ Vorstandes. Der Zuchtreferent legt die Zuständigkeitsgebiete der WK fest und entscheidet in unklaren Fällen über die Zuständigkeit.

13.2) Wurfkontrollore

Grundsätzlich sollte das gesamte Bundesgebiet von WK abgedeckt werden können. Zuchtreferent und WK arbeiten eng zusammen. Die WK sind dem Zuchtreferenten unterstellt und haben diesem von allen vorgenommen Zwingerabnahmen, Wurfabnahmen usgl. unaufgefordert Bericht zu erstatten.

Der WK ist verpflichtet, die Mitglieder bzgl. Fragen zur Zucht und Zuchttätigkeit zu informieren und zu beraten. Weiters ist er an die Anweisungen des Zuchtreferenten gebunden. Der WK überwacht und kontrolliert die Würfe in seinem Bereich und hat nach Möglichkeit die Würfe zweimal zu begutachten und dabei auch eine Kontrolle der Täto- oder der Chipnummer der Mutterhündin vorzunehmen. Entsprechend den Voraussetzungen hat der Züchter / Aufzüchter dem WK Zutritt zu der Zuchstätte zu gewähren.

Die WK haben die Zucht von WSS im Sinne der ZRL zu überwachen und evtl. festgestellte Verstöße ohne Rücksicht auf Namen und Funktionen der Betroffenen dem ZRef. unverzüglich mitzuteilen.

13.3) Zuchtausschuss

Sowohl der Zuchtausschuss als auch die Wurfkontrollore werden über Vorschlag des Zuchtreferenten vom Vorstand bestellt oder abberufen.

13.4) Welpeninformation

Der Vorstand bestellt eine Welpeninformationsstelle. Diese kann nur von einer punkto Rasse und punkto Zucht versierten und kompetenten Person geführt werden. Die Aufgaben der Welpeninformationsstelle umfassen folgende Tätigkeiten:

- Veröffentlichung des Wurfes in der Vereinshomepage www.weisse-schaefer.at
- Bei telefonischen Anfragen von Interessenten wertfreie Auskunft über derzeit liegende Würfe
- Versand der „Züchterliste“ an alle Interessenten, die dies wünschen

Besonders wird darauf hingewiesen, dass der Verkauf der Welpen in erster Linie Sache des Züchters ist und die Welpeninformationsstelle nur ergänzend oder helfend tätig werden kann. Es liegt auch im Verantwortungsbereich des Züchters, seinen Wurf der Welpeninformationsstelle zu melden.

§ 14) Wurfmeldeschein

Das ÖKV Eintragungsformular wird dem Züchter, soferne alle Kriterien des § 12 erfüllt wurden, vom ZRef zugeschickt. Es ist sodann vom Züchter ausgefüllt und mit Welpennamen versehen (erst Rüden, dann Hündinnen), bis zur fünften Woche der Welpen an das ZRef einzusenden nebst folgenden Anlagen:

- Originalahnentafel der Mutterhündin
- Zwingerkarte

- Kopie Ahnentafel des Deckrüden
- ZTB beider Elterntiere in Kopie
- DNA Profil der Elterntiere
- MDR 1 Resultat der Elterntiere
- HD/ED-Nachweis beider Elterntiere in Kopie sowie LÜW Nachweis bei allen im österreichischen Besitz stehenden Hunden die ab 01.01.2012 geboren wurden.
- Ausstellungsbewertungen der Elterntiere in Kopie
- evtl. Kopien v. Leistungsheft, Championaten, Siegertitel usw. (nur ÖKV/FCI anerkannte)

Das ZRef leitet das Eintragungsformular an den zuständigen WK weiter, der den Wurf sodann kontrolliert und abnimmt. Nach erfolgter Wurfabnahme sendet der WK das Eintragungsformular wieder an das ZRef., das alle weiteren Schritte zur Eintragung der Welpen in das ÖHZB und die Ausstellung der Ahnentafeln veranlasst.

Fällt ein Wurf über zwei Kalendertage ist als Wurftag der des erstgeborenen Welpen anzugeben.

§ 15) Kennzeichnung der Welpen

Zur Identifikation müssen die Welpen von einem Tierarzt gechippt werden. Dies hat so rechtzeitig zu erfolgen, dass der WK bei der Wurfabnahme auch die Chip-Nummern mittels Lesegerät überprüfen und in das Eintragungsformular nebst den Welpennamen eintragen kann. Ein Satz der Klebeetiketten mit den Strichcodes der Microchips ist vom Züchter dem WK zu übergeben, der sie gemeinsam mit dem Eintragungsformular an das ZRef. sendet. Ist ein WK gleichzeitig Züchter, bzw. leben Züchter und WK im selben Haushalt, so müssen dessen Würfe von einem anderen WK oder nach Rücksprache mit dem Zuchtreferenten von einem autorisierten Tierarzt abgenommen werden.

§ 16) Ahnentafel

Hier gelten vollinhaltlich die Ausführungen der ZEO des ÖKV.

Für die Eintragung und Ausstellung der Ahnentafeln werden nachfolgende Unterlagen benötigt, die **5 Wochen** nach dem Werfen der Hündin, an das WSÖ - Zuchtreferat zu senden sind:

- Original Zwingerkarte
- Original Ahnentafel der Mutter
- Kopie Ahnentafel des Vaters
- Original Deckschein
- Original ÖKV - Eintragungsformular
- Chip Nr. Etiketten, je eine für jeden Welpen. (ist bei der letzten WA mit zu geben)

Sämtliche Erfolge der Eltern (Prüfungen, Formwerte etc.), die in den Ahnentafeln der Welpen eingetragen werden sollen, sind zur besseren Übersicht in einem separaten Schreiben chronologisch aufzulisten und die Unterlagen in Kopie beizufügen. Bei Prüfungen kann allerdings nur jeweils die höchste Prüfungsstufe und bei Ausstellungserfolgen nur der Formwert und die jeweils höchste Anwartschaft eingetragen werden (z.B. IBGH 3, V, CACA, BOB, ÖCH, etc.). Es kann nur das eingetragen werden, was der Züchter rechtzeitig bekannt gibt.

Der Züchter ist verpflichtet, die Ahnentafeln auf deren Richtigkeit zu überprüfen und per Unterschrift zu bestätigen.

Zuchteinschränkende Fehler, sowie HD/ED/LÜW-Ergebnisse müssen vom WSÖ ZRef. oder zentrale Auswertungsstelle jederzeit eingetragen werden.

Ahnentafeln sind Urkunden im juristischen Sinne. Jede absichtliche Fälschung führt strafrechtliche Konsequenzen nach sich.

Besitzer sind auf der Ahnentafel zu vermerken. Ein Besitzerwechsel ist unverzüglich auf der Ahnentafel einzutragen und dem WSÖ Zuchtreferat bekannt zu geben.

§ 17) Zuchtbuch

Der WSÖ führt ein Zuchtbuch, das satzungsgemäß vom Zuchtreferenten geleitet wird. Für die Ausstellung von Ahnentafeln gelten vollinhaltlich die Ausführungen der ZEO des ÖKV. Personen, die nicht Mitglieder des WSÖ sind,

können für ihre Würfe beim ZRef. Ahnentafeln beantragen, wenn der Zuchtvorgang den ZRL des WSÖ und der ZEO des ÖKV entsprechen. Es gelten jedoch geänderte Gebührensätze.

§ 18) Zwingerbuch

Jeder Züchter ist verpflichtet, ein eigenes Zwingerbuch zu führen, in das alle Würfe lückenlos einzutragen sind. Das Zwingerbuch gilt als Nachweis für die züchterische Tätigkeit des Züchters und ist dem WK oder dem Zuchtreferenten bei der Wurfabnahme oder auf Aufforderung vorzulegen.

§ 19) Eintragungsbestimmungen

Hier gelten vollinhaltlich die Ausführungen der ZEO des ÖKV.

§ 20) Gebühren

Alle die den Zuchtvorgang betr. Gebühren sind in der Gebührenordnung des WSÖ festgelegt. Der Züchter verpflichtet sich, allen sich aus dem Zuchtvorgang ergebenden finanziellen Verpflichtungen stets prompt und ohne nochmalige Aufforderung nachzukommen.

§ 21) Sanktionen

Die Einhaltung und Erfüllung der ZRL des WSÖ bzw. der ZEO des ÖKV sind Voraussetzung für die Eintragung in das ÖHZB. Verstöße dagegen sind als Vergehen zu werten und können finanziell als auch disziplinär geahndet werden.

1. Es können folgende Strafen vom WSÖ-Vorstand verhängt werden:

- Geringfügige Verstöße gegen die Zuchtrichtlinien, die dennoch die Ausstellung von Ahnentafeln ermöglichen, können zur Herausnahme des Züchters aus der Vereinshomepage und zur Streichung aus der Welpeninfo führen.
- Verpaarungen die zwar hinsichtlich Abstammung, nicht aber hinsichtlich dem festgelegten Zuchtvorgang den Richtlinien entsprechen führen zur Verdoppelung der Eintragungsgebühren, die für diesen Wurf normalerweise in Ansatz gebracht würden.
- Bei vorsätzlichen Verstößen gegen die bestehenden Richtlinien können einzelne WSS mit einer Eintragungssperre für deren Nachkommen belegt werden. Diese Sperre wird vom WSÖ beim Vorstand des ÖKV beantragt und in der UH veröffentlicht.

2. Bei schwerwiegenderen Vergehen kann der Vorstand ein Disziplinarverfahren einbringen. Hier gelten so-dann die Bestimmungen der WSÖ - Disziplinarordnung.

§ 22) Weitere Bestimmungen

Bei Vorliegen außerordentlicher Umstände und nach Rücksprache mit dem Zuchtreferenten kann der Vorstand auf Antrag Ausnahmen von den vorliegenden ZRL des WSÖ bewilligen.

22.1) Änderung der ZRL

Änderungen bzw. Ergänzungen dieser ZRL hat der Zuchtausschuss zu erarbeiten und sind dem Vorstand zur Genehmigung vorzulegen. Die neu ausgearbeiteten ZRL sind sodann an das Zuchtreferat des ÖKV zur Genehmigung zu schicken. Änderungen oder Ergänzungen der ZRL müssen jedem Züchter nachweislich zur Kenntnis gebracht werden, wobei unter "nachweislich" auch die Veröffentlichung der geänderten Passagen in der UH zu verstehen ist.

§ 23)Übergangsbestimmungen

Die ZRL des WSÖ finden auf alle Zuchtvorgänge Anwendung, die nach dem 01.01.2004 begonnen werden.